

proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter KK der KP(B)SU, des KKA,
der A. S. R.-A. der Wolaadentschen

7. JAHRGANG

Krasny-Kut

20. März

1937

Nr. 31

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Unsere Partelorganisationen müssen die Versuche feindlicher Elemente, die legalen Möglichkeiten auszunutzen, die ihnen die neue Konstitution gewährt, in voller Ausrüstung begegnen.

(Aus dem Bericht des Genosse Shdanow auf dem Plenum des ZK der KP(B)SU)

Schlußwort des Genossen SHDANOW auf dem Plenum des ZK der KP(B)SU vom 27. Februar 1937

Genossen! In den Debatten wurde die Frage bezüglich der Umgestaltung der Arbeit der andern Organisationen, hauptsächlich der Sowjetorganisationen berührt und einer Diskussion unterzogen. Man sprach hier auch über die Gewerkschaftsverbände, über den Komsomol und über andere Massenorganisationen. Das ist eine sehr wichtige Sache und wir müssen natürlich diese Organisationen vor den Wahlen im Geiste der Arbeiten umgestalten, die wir in der Parteiorganisation durchführen müssen.

Die Bedingung der Umgestaltung sowohl der Sowjet- und Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen ist vor allem eine Umgestaltung der Parteiorganisationen selbst, als der hauptsächlichsten leitenden Kraft, als des leitenden Hauptkerns aller unserer Organisationen, wie das in unserer Konstitution niedergeschrieben ist. Ich denke nicht, daß wir uns loslagern dürfen und nicht eine Arbeit führen müssen zur entschiedenen Verbesserung der Arbeit der Massenorganisationen, der Gewerkschaften, Sowjets, Komsomol und so weiter, aber eine wirkliche Umgestaltung ihrer Arbeit ist natürlich damit verbunden, in welchem Maße es den Parteiorganisationen gelingt, sich umzugestalten — das ist der Kern der Sache.

Jetzt bezüglich der Verletzungen der Wählbarkeit in den Parteiorganisationen, der Verbreitung der Kooptierung und über andere Verletzungen der innerparteilichen Demokratie und der Grundlagen des demokratischen Zentralismus. Aus den Aussprachen ist ersichtlich, daß die Sache sehr weit ging, daß die Gewohnheiten und Ueberbleibsel der vergangenen Perioden noch fest in den Köpfen unserer Funktionäre sitzen, die sich von unseren großen Erfolgen hinreißen lassen. Diese Gewohnheiten und Ueberbleibsel sind zweifellos mit einigen unmarxistischen Ansichten verbunden, die Genosse Stalin noch auf der XIII. Parteikonferenz im Jahre 1924 geißelte und die von der absolut unmarxistischen Vorstellung ausgehen, als sei unsere Partei ein „nicht selbsttätiger Organismus, der ein selbständiges ideologisches und praktisches Leben führe, sondern etwas von der Art eines Systems von Behörden, unteren mittleren, oberen“. Genosse Stalin wies damals darauf hin, daß der Kampf gegen solche Ansichten eine laufende Aufgabe der Partei sei. Diese Anweisung des Genossen Stalin muß in Verbindung mit den Tatsachen der

bürokratischen Verzerrung der Prinzipien des demokratischen Zentralismus in Erinnerung gerufen werden.

Von einer gewissen Losgerissenheit der leitenden Funktionäre vom Parteileben sprachen hier eine Reihe von Genossen und besonders überzeugend Gen. Chatajewitsch.

Gen. Chatajewitsch zeigte an Hand der Erfahrungen der Dnjepropetrowsker Organisation, wie das Aufgehen in der wirtschaftlichen Alltagsarbeit zu einem Verlieren des Geschmacks an der Parteiarbeit, zu einer Abschwächung der Parteiarbeit führt. Eine solche Lage ist typisch. Man muß daran erinnern, daß wir, indem wir uns mit kleinen Wirtschaftsangelegenheiten auf Kosten der Parteiarbeit überladen, vergessen, daß für uns niemand die Parteiarbeit führen wird. Die Leitung der Parteiarbeit — das ist die Hauptfunktion der Parteiarbeiter, die Verantwortung für sie ist voll und ganz ihnen auferlegt.

Die Rede des Gen. Rabakow war ein Kennzeichen dafür, daß die Parteiarbeit in einer Reihe von Organisationen sehr stark vernachlässigt wird. Gen. Rabakow sprach über alles, außer der Parteiarbeit. Er sprach über die Kinomechanik, über den materiellen Teil des Kinos, über das Radio. Alles das sind sehr wichtige und sehr wesentliche Sachen. Aber als Genoss. Molotow dem Gen. Rabakow die Frage stellte, wie es im Ural mit der Kooptierung stehe, umging er diese Frage. Demnach sind die Fragen der Parteiarbeit für Gen. Rabakow nicht Hauptfragen. Das zeigt, daß die Unterschätzung der Parteiarbeit nicht überwunden ist, daß in dieser Hinsicht der nötige Umschwung noch nicht eingetreten ist und daß mit den Leitern begonnen werden muß. Die Wendung zur Parteiarbeit hängt voll und ganz von der Wendung der Leitung der Parteiorganisationen ab.

Einige Worte über die Ordnung der Wahlen. Hier sprachen die Genossen davon, daß es notwendig sei, Anweisungen zu geben, wie eine geheime Abstimmung durchzuführen sei: wird es ein „Starenhäuschen“ (Urne) geben oder werden Rollen gedreht werden. Das ist eine sehr wesentliche Sache, aber jetzt brauchen wir nicht eine Instruktion, sondern müssen wissen, ob sich das Prinzip selbst rechtfertigt. Dem Prinzip der geheimen Wahl hat hier niemand widersprochen, im Gegenteil, die Genossen haben die außerordentliche Wichtigkeit und die wesentliche Bedeutung der

geheimen Abstimmung für die Sicherung einer wirklichen Freiheit der Wahlen hervor. Der Prozeß der Wahlen selbst wird offensichtlich in zwei Stadien geteilt werden. Das erste Stadium, in der eine vollständig offene Besprechung der Kandidaturen verläuft. Jeder Beliebige hat das Recht, eine beliebige Kandidatur in das zu wählende Parteikomitee aufzustellen und zu verteidigen. Das ist das erste Stadium. Dann wird über die besprochenen Kandidaturen in geschlossener Abstimmung abgestimmt.

Man kann als Muster und Beispiel die Praxis der Wahlen des ZK auf den Parteitagen nehmen, wo die Wahlen in geheimer Abstimmung vorgenommen werden. Ich denke, daß diese Praxis voll und ganz von den örtlichen Parteiorganisationen ausgenutzt werden kann.

Jetzt bezüglich der Kooptierungen. Einige Genossen weisen darauf hin, daß die erweiterte Anwendung der Kooptierung damit verbunden sei, daß es nötig werde, Sekretäre und andere verantwortliche Parteileiter zu versehen und sie kraft dessen in diese oder jene Parteikomitees eingeführt werden. Wenn bei uns die Wahlen der Parteiorganisationen in den genau festgesetzten Fristen durchgeführt werden, so wird es keine Schwierigkeiten geben, wenn ein Mensch 2—3 Monate nicht gewählt sein wird. Er wird die Obliegenheiten des Sekretärs erfüllen, wird aber nicht Mitglied des Parteikomitees sein, auf der bevorstehenden Konferenz aber kann er in das Parteikomitee gewählt werden. Es kommt bei uns jetzt vor, daß ein Parteileiter gleichzeitig mit dem Erhalt dieses oder jenes Parteipostens Mitglied des Parteikomitees wird. Das ist gar nicht obligatorisch. Er wird bis zur Konferenz die Pflichten des Sekretärs erfüllen, ohne Mitglied des Parteikomitees zu sein.

Die nächste Bemerkung. Bei uns war die Kooptierung in gewissem Maße mit der Fluktuation der Kader verbunden, mit der öfteren Ueberwerfung der Funktionäre.

Die aufgetretenen Genossen haben hier von der „Armut“ an Kadern gesprochen, welche sie angeblich zwingt, ständige Umgruppierungen und Ueberführungen von Menschen vorzunehmen. Sie vergessen, daß wir außerordentlich viele Reserven und Möglichkeiten zur Beförderung neuer Kader haben. Schauen Sie nur, wie schnell bei uns die Menschen,

die sich innerhalb und außerhalb der Partei befinden, wachsen, schaut auf das Wachsen der Stachanowleute, ja und nicht nur der Stachanowleute. Oder nehmt die Bewegung der Frauen der Kommandeure der Roten Armee und der Funktionäre der Industrie, erinnert Euch an die unlängst staatgefundenen Unionsberatungen. Was die Klarheit, die Säftigkeit, die Bollwertigkeit ihrer Auftritte, was die Wahl neuer Formen und neuer Methoden der Agitation anbelangt, nach der Reichhaltigkeit der Themen, dem Inhalt und der Form der Rede nach können viele von ihnen, mein Ehrenwort, manche unserer patentierten und abgeblästen Agitatoren in die Tasche stecken. Leute gibt es um uns herum eine Masse, Leute gibt es viele, solche Leute, die schon lange auf Beförderung warten, aber wir sehen sie nicht infolge der Mängel des Demokratismus bei uns, der Mängel, die uns daran hindern, die neuen Menschen zu sehen und viele Menschen warten bei uns vergebens; sie werden, indem sie vergeblich warten und übergangen werden, zu einer Reserve der Unzufriedenen innerhalb unserer Partei. Von diesem Gesichtspunkte aus hilft uns der Uebergang zur geheimen Abstimmung, der Uebergang zur wirklichen Wählbarkeit unserer Parteiorganisationen, die gewaltige Reserve der Parteikader, die es bei uns gibt, hervorzuheben. Schon Lenin sagte seinerzeit, als es bei uns wirklich wenig Kader von Funktionären gab, daß man diejenigen bestrafen müsse, die sagen, daß es bei uns wenig Kader gebe.

Einige Worte über die Agitation. Hier haben die Genossen richtig gesprochen, daß unsere Agitation in der Hauptsache die vorangehenden Arbeiter, einzelne Kolchose erfasst. Sie erfasst überhaupt nicht gewaltige Schichten der Bevölkerung, die bereit sind uns zu helfen, zu beliebiger Zeit bereit sind, Antwort zu geben und unsere Freunde zu sein, Bolschewiki außerhalb der Partei zu sein. Ich habe hier die Intelligenz im Auge, die Angestellten, die Hausfrauen, ja und nicht nur sie. Man muß direkt sagen, daß wir mit der Agitationsarbeit sogar nicht alle Arbeiter der großen Betriebe erfassen, im Dorfe aber arbeiten wir nur in einem Teil der Kolchose. Wir haben noch Kolchose, in die die Rayonsarbeiter nur zwei-dreimal im Jahre hinkommen, es gibt aber auch noch viele Kolchose, ein großer Teil schwacher — und darin liegt die Hauptgefahr, — vergessener

Winkel, von denen Gen. Eiche gesprochen hat und die von niemanden besucht werden, weil man sich von ihnen abgewandt hat. Das ist absolut falsch, man muß gerade mit den Arbeitern, Kollektivisten, Angestellten und andern Werktätigen verstärkt arbeiten, die von uns noch nicht genügend mit politischem Einflusse erfasst sind.

Der Inhalt unserer Agitation antwortet oft nicht auf die von den Arbeitern gestellten direkten und aufrichtigen Fragen. In Verbindung mit jeder beliebigen unserer Maßnahmen erhalten wir eine Masse von Fragen und Widerhall, in den Parteikomitees werden Listen dieser Fragen aufgestellt, aber auf diese Fragen wird oft nicht geantwortet, man umgeht es, auf schwierige Fragen zu antworten. Das ist falsch, unsere Agitation muß eine wahrheitsgetreue Agitation sein, unsere Agitation muß auf alle Fragen der Arbeiter antworten und sie nicht ohne Aufmerksamkeit lassen, denn, wenn wir nicht antworten, so wird sonst irgendwer für uns antworten, — ein geheiligter Ort bleibt nicht ohne Besucher.

Und schließlich die Frage über unsere Agitkollektive, deren Arbeit sich in großer Vernachlässigung und Verwilderung befindet. Sie bedienen ebenfalls in der Hauptsache die Fabrik-Werksbetriebe. Was aber die Agitatoren betrifft, die in den Wohngenossenschaften, in den Hochschulen und technischen Hochschulen, unter den Angestellten, der Intelligenz arbeiten müßten — joweit sind unsere Parteiorganisationen noch nicht gekommen. Es ist notwendig, sich auch mit diesen Kadern von Leuten zu versehen. Möglichkeiten haben wir hier außerordentlich viele. Alles ist in unseren Händen: das Radio, und Kino, und Zeitungen, und der Teufel weiß wie viele Mittel der Agitation!

Nützen wir diese Mittel auch aus? Vollständig ungenügend. Es handelt sich darum, diese Arbeit zu ordnen, und das ist eine sehr ernste Sache.

PARTEICHRONIK

Das Büro des KK der KP(B)SU verpflichtete die Parteiorganisation des Sagotlot, die Arbeit unter den Komsomolzen zu entfalten. Es merkte konkrete Maßnahmen vor. Nach einer Debatte hat sich Gen. Krasnow über die geleistete Arbeit vor dem Büro des Kantontomitees der KP(B)SU abzurechnen.

Das Büro des Kantontomitees besprach in seiner Sitzung die Frage über die Abgerissenheit der Parteiorganisation des Sagotlot von der Komsomolorganisation. Es stellte sich heraus, daß der Partorg, Gen. Krasnow, sogar den Komsomol nicht kennt und keinerlei Arbeit mit den Komsomolzen führt.

Man beurteilt die Beschlüsse des Plenum des ZK der KP(B)SU

Am 11. März fand eine allgemeine Versammlung der primären Parteiorganisation beim Kantonskomitee der KP(B)SU statt. Auf der Tagesordnung stand eine Grundfrage - die Beurteilung der Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU.

Mit großer Aufmerksamkeit besprachen die Kommunisten die Beschlüsse des Plenums. An vielen Beispielen und Tatsachen aus der Praxis der Arbeit der primären Parteiorganisationen kann man sich anschaulich davon überzeugen, wie richtig und rechtzeitig die Beschlüsse des Plenums des ZK der KP(B)SU sind.

Das Parteikomitee, im Juni 1936 gewählt, versammelte sich überhaupt nur 2 mal. Es und sein Sekretär, die Genossin Boluljach, rechnete sich nicht einmal vor der allgemeinen Parteiversammlung ab, obwohl die primäre Parteiorganisation sich unmittelbar in ebendiesem Gebäude wie auch das Kantonskomitee der Partei befindet. Es ist nun schon ein Jahr, daß die Gen. Boluljach als Sekretär des Parteikomitees arbeitet, von dem Büro des Kantonsparteikomitees jedoch ist sie noch nicht bestätigt. Die allgemeinen Parteiversammlungen verlaufen

nicht regelmäßig. Die letzte Parteiversammlung war am 23. Januar. Die Tagesordnung war den Kommunisten im voraus nicht bekannt gegeben. Das Parteikomitee arbeitet planlos. Der gewesene Partora, Gen. Kotschekow, die primäre Parteiorganisation noch anfangs des Jahres 1936 verlassend, rechnete sich vor der allgemeinen Versammlung nicht ab, übergab die Sachen einem anderen Kommunisten und fuhr weg.

Im Resultat der Vernachlässigung der Parteiarbeit ist auch die Selbstkritik in der Parteiorganisation sehr schwach, in den Versammlungen treten in der Regel „etatsmäßige“ Redner auf. Die Mitglieder und Kandidaten der Partei, die in die Parteiarbeit einbezogen, mit Aufmerksamkeit umgeben, denen geholfen werden muß in ihrem Wachstum - bleiben in der Parteiorganisation unbeachtet.

Der Sekretär des Parteikomitees, Genossin Boluljach, sagte in ihrem Auftritt: „Ich schäme mich gerade, daß wir so schlecht arbeiten, ich habe mich in eine Einsammlerin der Mitgliedsbeiträge verwandelt.“

Die allgemeine Parteiversammlung begrüßte, nachdem

sie die Beschlüsse des ZK der KP(B)SU beurteilte, den Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU über den Ausschluß Bucharins und Rykows aus den Reihen der Partei für ihre Antiparteitätigkeit, begutachtete voll und ganz die Beschlüsse des ZK der KP(B)SU und schlug jedem Kommunisten vor, diese eingehend zu studieren und sich anzueignen, indem sie sich für ihre Arbeit die nötigen praktischen Schlussfolgerungen ziehen. Außerdem merkte die Parteiversammlung eine Reihe konkreter praktischer Maßnahmen in der Arbeit der primären Parteiorganisation vor. Sie schlug dem Parteikomitee vor, der nächsten Versammlung einen Arbeitsplan zur Durchsicht und Bestätigung vorzulegen, verpflichtete das Parteikomitee, alle Kommunisten mit der Tagesordnung 2-3 Tage voraus bekanntzumachen, setzte fest, daß in jeder Versammlung, bevor zur Tagesordnung herangeschritten wird, der Sekretär berichtet über die Erfüllung der Beschlüsse der vorherigen Versammlung. Das Parteikomitee wurde verpflichtet, sich in der nächsten Parteiversammlung über seine Tätigkeit abzurechnen.

Der Tonfilm „Bericht des Genossen STALIN über das Projekt der Konstitution der UdSSR“ wird in Kraßny-Kut demonstriert

Am 23. März gelangt in Kraßny Kut der historische Tonfilm „Bericht des Genossen Stalin über das Projekt der Konstitution der UdSSR auf dem außerordentlichen VIII. Sowjetkongreß“ zur Aufführung.

Der Film wird 4 Tage lang gezeigt. Das Kantonsparteikomitee ergriff Maßnahmen, damit alle Stachanowarbeiter und Stoßbrigadier unserer Kolchose, sowie auch die Kommunisten und Komsomolzen den Film anhören.

Im Kinotheater wird von dem Parteikabinett eine Photoausstellung über die Arbeit des VIII. Sowjetkongresses, eine Ausstellung der Literatur über die Konstitution organisiert. Dasselbst wird der Verkauf politischer und schöner Literatur, des Berichts des Gen. Stalin über das Projekt der Konstitution usw. stattfinden.

Das Kantonsparteikomitee schied für die Zeit der Demonstration des Films 6 Agitatoren aus.

Ein 15-stündiges Gefecht

Rayon der Mauöer des N. Bataillons 9. März (telegraphisch). Unser Bataillon erreichte das Finish. Die „Roten“ haben in den Verhältnissen der Vorherrschaft der Aviation und der Tanks (des Gegners), bei Regen einen 40-Kilometer-Marsch mit einer Stundengeschwindigkeit von 7 Kilometer zurückgelegt. Das Begegnungsgefecht dauerte 15 Stunden. Im Rayon von Karpenka und Michailowka hatten die „Blauen“ die vordersten Truppenteile der

„Roten“ gefesselt und schwenkten der linke der „Roten“ zu. Die „Roten“ entfalteten sich unverhofft in breiter Front, umfaßten die Flanken der „Blauen“. Beide Seiten kämpften hartnäckig. Die Abteilungen der Kommandeure Golosow, Karmakow, Kelbach, Potrapeljuk arbeiteten ausgezeichnet. Der Kampf endete mit dem Erfolg der „Roten“. Beide Seiten handelten im Geiste der Felddienstordnung vom Jahre 1936. Tomilow

Mehr Aufmerksamkeit den Kolchoslaboratorien

Formal haben von 28 Kolchosen des Kantons 17 Laboratorien, und davon arbeiten nur 5, die übrigen fristen ihr Dasein.

Im Rayon der Kraßnokuter MTS sind 4 Laboratorien, von denen nur eines arbeitet, usw. im Langenfelder Kolchos. Doch hat auch dieses Laboratorium keinen Leiter. Die Arbeit wird mit den Kräften des landwirtschaftlichen Technikums geführt. Lektionen werden da zweimal in der Woche gelesen, in allem waren 9 Lektionen. An jeder Lektion waren 20-30 Kollektivisten anwesend. Es wurden Lektionen auf die Themen des Baus und der Struktur des Bodens, des Lebens, der Pflanzen, über die Schmutzgräser und den Kampf mit ihnen, die Bedeutung der Frühbrache und des Schwarzackerns, über die Schneeanhäufung, Jarowisierung, die Prüfung des Samenmaterials usw. gelesen. Es wurde Arbeit geführt über die Belebung der Wintersaaten.

Die Laboratorien in den Kolchosen zu Rosenfeld, Achmat und Loginowka arbeiten nicht.

Von 5 Laboratorien der Hoffentaler MTS arbeiten nur 3 und zwar in Rosental, Katharimental und Schilling, ganz untätig sind sie in Rudnja und Hoffental.

In Katharimental arbeitet als Leiter des Laboratoriums Gen. Befuß Ph. Der Raum selbst wird nicht geheizt, die Beschäftigungen verlaufen unregelmäßig. Deren gab es nur 2 - über Agrotechnik und Viehzucht. Es wurden

Arbeiten über die Samen-zucht und Belebung der Wintersaat durchgeführt.

In dem Rosentaler Laboratorium wurden 5 Beschäftigungen über die Themen der Schneeanhäufung, Samen-zucht und and. durchgeführt. Das Laboratorium bereitet Säer, Jarowisatoren vor.

Im Schillingler Kolchos gibt es ein verhältnismäßig gutes und eingerichtetes Gebäude. Es sind 15 Jarowisatoren vorbereitet, es werden Säer, Gärtner, Melkerinnen vorbereitet. 4 Lektionen wurden gelesen

Im Rayon der Schöntaler MTS gibt es 5 Laboratorien keines arbeitet (Jagodnoje, Schöntal, Schönfeld, Schöndorf, Michailowka). In der ganzen Winterperiode wurde außer der Belebung der Wintersaat keinerlei andere Arbeit geführt.

Im Rayon der MTS Thälmann arbeitet von 3 Laboratorien nur eines - in Hussenbach (Es bedient 2 Kolchose). Hier wurden 6 Lektionen gehalten. Außerdem wurden 10 Jarowisatoren, 24 Bewässerer vorbereitet. Auch Arbeiten im Wiederbeleben der Wintersaat und in der Samenzucht wurden vorgenommen.

Worin liegt die Ursache solch ausnahmsweise schlechten Zustandes der Arbeit in den Kolchoslaboratorien? Der Grund liegt darin, daß seitens des Agropersonals der MTS und der Kantonslandverwaltung die Laboratorien nicht geleitet werden. Sie werden unterschätzt und sogar ignoriert seitens der Kolchosleiter, der Leiter

der MTS und Kantonslandverwaltung. Abseits von dieser Sache stehen auch die Parteiorganisationen.

Die Leiter der Laboratorien, weiter keine Unterstützung erhaltend, schmeißen die Arbeit, gehen über auf andere Arbeit, es entsteht Beweglichkeit im Apparat usw. Es fehlt die systematische planmäßige Arbeit.

Der Frühling bricht ein. Die Arbeit der Laboratorien sollte im Volldampf gehen. Doch hierin verspürt man bis heute noch die idiotische Krankheit - die Sorglosigkeit.

Die besten Leute unseres Kantons, die Stachanowarbeiter-Stoßbrigadier haben sich dem Kampf für die Erfüllung des großen Stalinschen Auftrags für 7-8 Milliarden Pud Getreide, für die Verwandlung unserer Wolgadeutschen Republik in aller kürzester Frist in eine vorbildliche Republik unserer sozialistischen Heimat angeschlossen. Mit jedem Tag breitet sich der sozialistische Wettbewerb und seine höhere Form die Stachanowbewegung für eine hohe Ernte aus. Es ist Aufgabe eines jeden Kommunisten, Leiters - das agrotechnische Personal muß die Avantgarde sein in diesem Kampfe - sich an die Spitze zu stellen, alle Möglichkeiten auszunutzen, in deren Zahl auch die Organisation der Arbeit der Kolchoslaboratorien, die entschieden nicht den letzten Platz im Kampfe für die Erfüllung des großen Stalinschen Auftrags einnehmen.

Realisierung der 11. Lotterie der OSD

Der Kantonsrat der OSD Awjachim trat an die Realisierung der 11. Lotterie der OSD heran. Zu diesem Zwecke rief er eine Beratung aller Leiter der primären Organisationen der OSD zusammen. Jeder Organisation wurden die Lotteriebilletts eingehändigigt, die für Bargeld zu realisieren sind. In Kraßny Kut haben die

primären OSD-Organisationen der Traktorenschule und pädagogischen Lehranstalt gleich am ersten Tag Lotteriebilletts ersterer für 575. Rbl. und letzterer für 291 Rbl. verbreitet.

Gut führt die Realisierung der Lotteriebilletts die primäre Organisation bei der landwirtschaftlichen Versuchstation durch.

In Iljinka arbeitet der Komsomol nicht

In der primären Komsomolorganisation zu Iljinka wird keinerlei Arbeit geführt. Man nahm da ein die allgemeine Komsomolverammlung zusammen, schied eine Gruppe Leichtkavalleristen aus, schuf ein Redaktionskollegium für die Wandzeitung und schon. Dies alles blieb bloß auf dem Papier.

Bis heute erscheint die Wandzeitung noch nicht, die Leichtkavallerie arbeitet auch nicht. Im Komsomol ist eine schwache Disziplin. Aus dem Kantonskomitee des Komsomol ließ sich auch noch niemand sehen, die Leitung seinerseits fehlt.

Die Komsomolzen zu Iljinka bedürfen der Hilfe. Trojento

Ein Skiauslauf

Am 7. März unternahmen die Schüler der Schule Nr. 2 einen Skiauslauf in der Strecke Kraßny-Kut-Hussenbach-Kraßny-Kut - in allem 36 Kilometer.

An der Staffette beteiligten sich: der Komsorg Hermann, die Schüler der 5.-7.-8. Klassen Kessler J., Leikam W., Hergert O., Haun A., Künzel L., Kromm E., Fries S., Kinnerknecht D., Alberti A. und Bill F. In Hussenbach empfing man uns recht gut seitens des Technikums und der unvollständigen Mittelschule. Das Ziel des Auslaufs war der nähere Anschluß an diese Lehranstalten. Früh morgens traten wir den Rückweg an. Wir übernahm-

men die sozialistische Verpflichtung, am bevorstehenden Skiwettkampf den ersten Platz in Kraßny Kut zu erringen. Wir rufen zum sozialistischen Wettbewerb in Physikultur und auf den Skiern die Schüler der Schule Nr. 3 und 1 zu Kraßny-Kut auf. Wir organisieren in nächster Zeit einen Skiauslauf auf eine Strecke von 50 Kilometern.

Teilnehmer: Künzel L., und Kromm E. u. and.

Zw. stellv. verantw. Redakteur S. G. Wagner.

Revollm. d. SpH. NSRBWB 7-49. Typographie d. Kr.-Kuter RBR. Auflage 204 - 274 Gr.